

## **Praktikumsbericht**

### Auslandspraktikum

#### **Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden**

Studienfach: LAG Spanisch/Französisch/Schulpsychologie

Bachelor/Master/Staatsexamen: Staatsexamen

Praktikumszeitraum: 01.08.-30.11.2024

Praktikumsort: Santiago de Chile

Praktikumsinstitution: AHK Chile (Deutsch-chilenische Auslandshandelskammer)

#### **1. Planung und Vorbereitung**

Ich wurde über den ROMit E-Mail Verteiler der Romanistik auf die Stellenausschreibung des Praktikums aufmerksam. Nachdem ich alle meine Dokumente eingereicht hatte, wurde ich ein paar Tage später, Anfang Mai, zum virtuellen Bewerbungsgespräch über Microsoft Teams eingeladen, bei dem die Project Leaderin, der Project Manager, Trainees und andere Praktikanten anwesend waren. Das Gespräch dauerte etwa eine halbe Stunde und fand zum Teil auf Deutsch und zum Teil auf Spanisch statt. Einige Tage später erhält ich schließlich die Rückmeldung mit dem Angebot für den Praktikumsplatz. Die AHK ließ mir im Anschluss einen kleinen Guide mit den wichtigsten Informationen zu meinem bevorstehenden Aufenthalt in Chile zukommen, in welchem auch Plattformen zur Wohnungssuche genannt wurden, auf welchen ich direkt versuchte, eine Wohnung zu finden. Allerdings war Mai für einen Beginn des Aufenthalts ab August noch zu früh, weil viele Anbieter ihre Wohnungen direkt für den kommenden Monat vermieten wollten. Auf diesem Weg startete eine lange und auch anstrengende Suche nach der passenden Wohnung, da ich aufgrund schlechter Erfahrungen in der Vergangenheit ungern in einer Wohngemeinschaft wohnen wollte. Zum Glück war ich vor Ort sehr gut vernetzt und hatte

somit die Möglichkeit, jemanden in meinem Namen zu den Wohnungen zu schicken, um diese zu besichtigen und mit den Vermietern zu sprechen. Dies war mir eine große Hilfe, da mich die Praktikumsinstitution bei der Suche nach einer Unterkunft auf keine Weise unterstützte. Nach langem Hin und Her und einigen Betrugsversuchen bei Plattformen wie Portal Inmobilario (Vorsicht mit zu niedrigen Mietpreisen!) musste ich schließlich für die ersten drei Wochen in einem Airbnb unterkommen, bevor ich dann in eine Wohnung ziehen konnte, welche ich über die Plattform Home Urbano gefunden hatte. Ein Sprachkurs war in meinem Fall nicht notwendig, da ich aufgrund meines Studiums über gesicherte Spanischkenntnisse verfüge.

## **2. Praktikumsverlauf**

Da in Chile pro Woche nicht wie in Deutschland 40 Stunden, sondern 45 Stunden gearbeitet werden, verbrachte ich besonders in den ersten Wochen jeden Tag unter der Woche hauptsächlich mit Arbeiten. Ich erhielt einen Arbeitslaptop sowie ein Arbeitshandy. Das Büro liegt in einem der besten Viertel Santiagos, ist neu renoviert und sehr gut zu erreichen. Zwei feste Tage pro Woche musste mein Team ins Büro kommen, die restlichen drei Tage konnte man frei wählen, ob man Home Office machen wollte oder ins Büro kommen wollte. Die gesamte Auslandshandelskammer beinhaltet verschiedene Abteilungen, in welchen sowohl Deutsche als auch Chilenen arbeiten. Ich war in der Dienstleistungs- und Messeabteilung tätig, in der neben mir noch ein Project Manager, eine Trainee und eine weitere Praktikantin arbeiteten.

Typischerweise startete mein Tag mit Mails abrufen und beantworten, hierbei waren insbesondere viele Erstanfragen dabei, auf die schnell geantwortet werden musste. Diese hatten über den Markteinstieg in Chile, Zollfragen, Stellengesuche, Anerkennung von Dokumenten bis hin zu Anfragen nach rechtlicher Unterstützung die verschiedensten Themenbereiche, in welche ich mich alle zuerst einlesen musste. Zudem bietet die Abteilung, in der ich tätig war, auch verschiedene Dienstleistungen wie Kontaktrecherche, Geschäftspartnervermittlung oder Besuchsagenda hauptsächlich für deutsche, aber auch für chilenische oder andere lateinamerikanische Firmen an, welche ich vermittelt, verkauft und durchgeführt habe. Hierzu gehörten oft das Verfassen von Angeboten, die Korrespondenz, die Organisation und Durchführung von Meetings mit deutschen und chilenischen Firmen auf Deutsch, Englisch oder Spanisch, zahlreiche Telefonate, Rechnungen schreiben etc. Zu meiner Abteilung gehörte ebenfalls das Messegeschäft. Hierfür schrieb ich verschiedene LinkedIn Posts, verfasste und verschickte EMailings an mögliche chilenische Besucher und

durfte auch selbst einige Messen besuchen sowie die AHK mit einem eigenen Stand repräsentieren. Ich erstellte außerdem Presselisten für Messen. Auch die Organisation von Events und Pressekonferenzen fiel in meinen Arbeitsbereich, so half ich beim Einladungen verschicken, erledigte Einladungen per Telefon, sowie bei der Organisation des Events und der Akkreditierung von Besuchern. Insgesamt verbrachte ich die meiste Zeit sitzend vor dem Computer und weniger auf Events, aber es war dennoch eine interessante Mischung aus verschiedenen Aufgaben. Auch an internen Staff- und Teammeetings durfte ich teilnehmen. Besonders in der Anfangszeit war die Arbeitsauslastung nicht so hoch, wurde allerdings im Laufe der Monate immer mehr und war zeitweise auch stressig, insbesondere, wenn Events bevorstanden. Die Arbeitszeiten waren von Montag bis Freitag von 8 bis 17 bzw. 9 bis 18 Uhr mit einer festen Stunde Mittagspause zwischen 13 und 14 Uhr. Man sollte sich bewusst sein, dass die Arbeit einen großen Teil des Lebens dort einnimmt und besonders unter der Woche nur wenig Zeit für andere Dinge bleibt, da die Distanzen in Santiago sehr groß sind, es viel Stau und nicht genug öffentliche Verkehrsmittel gibt und auch die Arbeitswege je nach Wohnort sehr lang sein können.

### **3. Soziale Kontakte**

Dadurch, dass ich bereits vor Ort durch meinen festen Freund sehr gut vernetzt war, war es für mich sehr leicht, soziale Kontakte zu finden und mit seiner Familie und seinen Freunden Zeit zu verbringen. Natürlich ist dies nicht der Normalfall, aber grundsätzlich sind Chilenen sehr offen und man findet schnell Anschluss, beispielsweise bei öffentlichen Sportangeboten in Parks oder durch organisierte Treffen zum Sprachaustausch. Auch durch die Arbeit konnte ich mich mit meinen Kollegen anfreunden, auch wenn gesagt werden muss, dass vonseiten der AHK kaum Maßnahmen zum Teambuilding ergriffen wurden und insbesondere in der Arbeit eine ziemlich klare Trennung zwischen Chilenen und Deutschen gemacht wird. Ich würde daher empfehlen, auf jeden Fall außerhalb der Arbeit auf Sportangebote o.Ä. zurückzugreifen oder über Wohngemeinschaften soziale Kontakte zu suchen.

#### 4. Alltag und Freizeit

Chile ist ein sehr vielseitiges Land und man sollte in jedem Fall genug Zeit einplanen, um auch etwas von diesem einzigartigen Land und dessen Kultur zu besichtigen. Mit Reisebussen kommt man mit etwas Zeit und Geduld überall hin, es gibt auch die Möglichkeit, Autos auszuleihen und das Land auf eigene Faust zu erkunden. Die Menschen sind überall sehr nett und aufgeschlossen und man kann zu so gut wie allen Sehenswürdigkeiten geführte Touren zu nicht allzu teuren Preisen finden. Man sollte sich aber – insbesondere als Frau – der unsicheren Sicherheitslage bewusst sein, da Diebstähle keine Seltenheit sind und es in Santiago einige gefährliche Viertel gibt, die man meiden sollte bzw. nur zu bestimmten Uhrzeiten aufsuchen sollte. Es gibt viele Freizeit Sportangebote in den öffentlichen Parks, gute Restaurants und Bars zu günstigen Preisen und Einkaufsmöglichkeiten in gehbarer Nähe der üblichen Wohnviertel. Sonntags werden einige der Hauptstraßen zum Sport machen geschlossen und man kann zu günstigen Preisen überall in den sicheren Viertel Leihfahrräder ausleihen. Abends sollte aus Sicherheitsgründen für die Fortbewegung Uber oder Cabify genutzt werden.

#### 5. Kosten und Finanzierung

Die Kosten für den Flug müssen von den Praktikanten selbst getragen werden. Je nach Reisezeit können diese sehr hoch ausfallen, in meinem Fall lagen sie beispielsweise für Hin- und Rückflug bei 1500 Euro. Die Vergütung des Praktikums lag bei 300.000 CLP, das entspricht in etwa 298 Euro. Hiervon kann man gut den Monatseinkauf und sonstige, preisgünstigere Freizeitaktivitäten und auch einige Restaurantbesuche finanzieren. Die Mietpreise sind zwar nicht so teuer wie in Deutschland, wenn man allerdings in einem sicheren Viertel leben möchte (was empfehlenswert ist), muss auf eigene Ersparnisse oder sonstige Einnahmequellen zurückgegriffen werden, da die Vergütung des Praktikums auf keinen Fall ausreicht. Die Mietpreise, die auf den Plattformen o.Ä. zu finden sind, beinhalten normalerweise nicht die sog. *gastos comunes*, d.h. Nebenkosten, welche pro Monat abgerechnet werden und extra zu zahlen sind. Auch hier muss je nach Wohnort und Jahreszeit mit 60 bis 150 Euro extra gerechnet werden. Einkäufe sollten auf den sog. *ferias*, den Wochenmärkten, getätigt werden, da man dort oft Obst, Gemüse, Käse, Eier, Gewürze und auch Wurst/Fleisch deutlich günstiger findet als im Supermarkt. Importierte sowie Bio-Produkte sind deutlich teurer und auch für deutsche Verhältnisse sehr teuer, wenn man darauf verzichtet, kann man allerdings deutlich günstiger einkaufen als in Deutschland.

## 6. Praktikum und Studium

Ich absolvierte das Praktikum zählt als Betriebspraktikum, welches ich verpflichtend im Lehramtsstudium in einem Dienstleistungs- oder Weiterverarbeitungssektor ableisten muss. Dies bringt mit sich, dass es nichts mit den Inhalten meines Studiums gemeinsam hat und mir einen Einblick in ein vollkommen anderes Berufsfeld geben soll als das, in welchem ich einmal arbeiten werde. Aus diesem Grund waren meine Spanischkenntnisse das Einzige, was ich aus meinem Studium für das Praktikum verwenden und umsetzen konnte. Ohne dies wäre das Praktikum aber natürlich auch gar nicht möglich gewesen. Dennoch gab mir das Praktikum die Sicherheit, mit meinem zukünftigen Beruf als Lehrerin die richtige Entscheidung getroffen zu haben, da ich so Einblicke in ein anderes Berufsfeld erlangte. Diese waren zwar sehr wertvoll und interessant für mich, haben mir aber auch gezeigt, dass eine Arbeit in einem Betrieb/Büro dieser Art nichts für mich wäre und mich die Inhalte meines Studiums viel mehr interessieren.

## 7. Fazit

Ich bin sehr froh, diese Erfahrung gemacht zu haben und würde es jedem Spanischstudierenden empfehlen, ein Praktikum im spanischsprachigen Ausland (und im Idealfall natürlich in Chile) zu machen. Die neuen Aufgaben sowie die Umstellung von Studenten- auf Arbeitsleben waren zunächst herausfordernd für mich, machten mir aber Spaß und ich konnte viel Neues lernen und wertvolle Auslandserfahrungen sammeln. Man sollte sich in jedem Fall bewusst sein, dass es sich bei dieser Art von Praktikum nicht um einen Erasmus-Aufenthalt handelt und das Arbeiten definitiv im Vordergrund steht; dafür bekommt man aber auch einen richtigen Einblick in das Land, das Leben und die dortige Kultur, was meiner Meinung nach bei einem Erasmus-Aufenthalt (oder sonstigem Universitäts-Aufenthalt im Ausland) nicht gegeben ist.